

Volks- und Anzeiger-Blatt

Erscheint am Donnerstag
und Sonntag und kostet
vierteljährlich 30 fr.

für

Einrückungsgebühr 1 1/2 fr
für die gedruckte Linie,
oder deren Raum.

Winnenden und seine Umgebend.

Nr. 30.

Sonntag den 13. April

1862.

Der Staatsanzeiger enthält eine königliche Verordnung, betreffend die Einberufung der Ständeversammlung auf Samstag den 3. Mai.

Stuttgart. Der Besuch Sr. Maj. des Königs in der Baufabrik, ist Ihren Lesern bereits bekannt. Weniger bekannt dürfte aber der Umstand sein, daß als Se. Majestät nach dem Konstruktor und Verfertiger der verschiedenen Maschinen fragte, und namentlich wissen wollte, ob derselbe ein Fremder oder ein Württemberger sei, er die erfreuliche Wahrnehmung machte, daß derselbe ein geborener Stuttgarter sei, dessen Vater über 40 Jahre als Theaterwerkmeister, gewiß zur vollen Zufriedenheit gewirkt hatte. Dennoch konnte der Sohn, der seinen Vater wacker unterstützt hatte, nicht sein Nachfolger werden, — da man damals — wie überhaupt der Prophet in der Regel — wenig in seinem Vaterlande gilt, — kein Vertrauen zu demselben gehabt zu haben scheint, daher es kam, daß er, nachdem er sich 25 Jahre dem Studium seines Faches gewidmet, eine Reise nach Amerika antrat und nach mehrjährigem Aufenthalt daselbst, ins Vaterland zurückgekehrt, in der Baufabrik von Schöttle sein Unterkommen als Maschinenmeister fand, wo seine Arbeiten von allen Fachgenossen als Meisterwerke betrachtet werden. Uebrigens hatte er in Württemberg schon verschiedene Arbeiten ausgeführt, die seinem Namen — er heißt Gommel — Ehre machen; er führte in Wiberach die ganze Theater Einrichtung aus, bekundend damit, daß seine im Stuttgarter Hoftheater gemachten Erfahrungen nicht verloren waren, sowie in Wasseralfingen die Gaseinrichtung.

Preußen.

Berlin, 10. April. Die Statue Blücher's auf dem Opernplatz ist plötzlich verschwunden. Da dieser preussische Held durch sein bekanntes „Vorwärts!“ offenbar zur Fortschrittspartei gehört, so hat man im Volk über diesen Vorgang seine Vermuthungen. (Mont. B.)

Daß gewisse Landräthe u. „keine Reaktion sehen,“ ist durchaus nicht als Heuchelei aufzufassen. So sehen auch die Maden den Käse nicht, in dessen Mitte sie wühlen. (S. B.)

Die projectirte Kölnener Aktienbrauerei will auf den Straßen und an den öffentlichen Plätzen Trinkhallen, ähnlich bei Mineralwasserquellen errichten, worin Bier in kleinen Gläsern ausgeschenkt wird. 42189

Oesterreich.

Wien, 9. April. Die neueste Variation eines alten Liedes heißt hier:

'S giebt nur a Kaiserstadt

'S giebt nur a Wien,

Seitdem's in den Taschen hat

Wieder Berlin!

(Wiener Wig.) In Wien sagt man jetzt von der neuen preussischen Aera: „Mit Hohen.Zollern hat sie angefangen und mit hohen Steuern hört sie auf.“ (Augsb. N. N.)

Italien.

Turin, 6. April. In vertrauten Kreisen ist hier ein Gerücht verbreitet, das ich nicht ganz mit Stillschweigen übergehen kann. Es heißt nämlich, die Actionspartei gehe mit dem Plane um, für den Fall, daß die Regierung nicht dahin gebracht werden könne, vorwärts zu gehen, oder wenn die bourbonische Partei zu große Fortschritte mache, sich mit ihren bewaffneten Partisanen auf Neapel und Sicilien zu werfen und dort die Republik zu proclamiren. Garibaldi werde entweder gleichzeitig oder sofort einen Angriff auf das östliche Ufer des adriatischen Meeres (das türkische und griechische Gebiet) unternehmen. (Fr. Pstztg.)

Frankeich.

Das neue Gasthaus Hotel de la Paix, welches die Immobilien-Gesellschaft (unter der Direction von Emil Pereire) auf dem Boulevard des Capucins in Paris erbauen läßt, soll am 15. Mai eröffnet werden. Das Gasthaus hat 700 Schlafzimmer und 80 andere Zimmer und Säle. 40,000 Meter elektrischen Drahtes sind für die Schellenzüge bestellt worden, ferner 18,000 Meter Teppiche, 10,000 Meter Spiegelglas, 3000 Löffel, 8000 Gabeln. Ob die 700 Reisenden, auf die man zählt, sich täglich einstellen werden?

England.

Im Londoner Ausstellungsgebäude vertheilt sich der Raum folgendermaßen: Frankreich 94,419, Zollverein 49,500 Oesterreich 36,000, Rußland 10,800, Türkei, Tunis, Egypten 10,000, Schweiz 9000, Italien 8906, Holland 7200, Norwegen und Schweden 7200, Hansestädte und Mecklenburg 6225, Dänemark 4500, Spanien 4000, Portugal 3530, Rom 3469, Brasilien 1250, Costa Rica u. s. w. 724, Genador 100 Quadratfuß. England sammt Indien und den brit. Colonien füllt die andere Hälfte aus. (Schw. B.)

A n z e i g e n.

Forstamt und Revier Reichenberg.

Nutz- und Brennholz-Verkauf.

1.) Im Staatswald Schürhau bei Reichenberg.

Montag den 14. April d. J.

1 Ulme 26' lang 14" stark, 3 Raubuchen von 20 bis 41' lang und 15 bis 17" mittl. Durchm. 13 Erlen von 16 bis 32' lang und 6 bis 9" mittl. Durchm. 1 Kaster buchene Nugholzschleiter, 50 Kaster buchenes, 2¼ Kaster birkenes, 2½ Kst. erlenes, 3½ Kaster aspenees Brennholz und 2¼ Kaster hartes Abfallholz. 1625 Stück buchene, 25 Stück birkenene, 100 Stück erlene und 50 Stück aspene Wellen.

2.) Im Staatswald Würzhau bei Zell.

Dienstag und Mittwoch den 12. und 16. April
1 Blattbuche 24' lang 15" stark, 20 Raubuchen von 12 bis 24' lang und 6 bis 15" mittlerer Durchmesser, 1 Birke 18' lang und 12" stark, 11 Erlen von 20 bis 40' lang und 8 bis 12" mittl. Durchm. 19 Fichten von 25 bis 30' lang und 6 bis 11" mittl. Durchm. 63 Kaster buchenes, 9¼ Kaster birkenes, 1¼ Kaster erlenes, ¼ Kst. aspenees, und ¼ Kaster tanneres Brennholz. 6425 Stück buchene, 400 Stück birkenene, 175 Stück erlene, 75 Stück aspene und 200 Stück tannene Wellen. Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag. Im Würzhau beginnt der Verkauf mit dem Stammholz.

Reichenberg den 2. April 1862.

K. Forstamt:
v. V e s s e r e r.

A f f a l t e r b a c h.

Rinden-Verkauf.

Die Gemeinde bringt ihr dißjähriges Erzeugniß von circa 9 Kaster Grob-Rinden aus dem Schlag Holzacker und Lemberg am

Dienstag den 15. April

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus dahier zum Verkauf.

Den 7. April 1862.

Schultheißenamt:
R ö ß l e.

W i n n e n d e n.

Geld-Offert.

Es sind sogleich 200 fl. gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Näheres sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n.

Lehrlings-Gesuch.

Unterzeichneter nimmt einen wohl-erzogenen jungen Menschen unter billigen Bedingungen in die Lehre.

L. M a n z,
SchneiderMstr.



W i n n e n d e n.

Bei Metzger Pfähler ist Most zu haben, per Schoppen 2 fr.

W i n n e n d e n.

Nächsten Mittwoch den 16. d. M.
Abends halb 8 Uhr ist Bürger-Gesellschaft bei

Bierbrauer Bindel.

(Tagesordnung: Besprechung über die neue Gewerbeordnung.)

W i n n e n d e n.

Schweuwirth Ebinger hat einen Haufen Angersen zu verkaufen.

Die Stiftungspflege Baach hat 200 fl. gegen gesetzliche Sicherheit zu 4½ % auszuleihen.

W i n n e n d e n. 6 bis 8 Ctr. Heu (die Hälfte hohen Klee) etwas Angersen und 30 Bund Stroh hat zu verkaufen

L. Klein, Bortenmacher.

W i n n e n d e n.

Gemüse-Sezlinge sind zu haben, wie auch Most zu Espig billigst bei

G. Seeger, Weißgerbers Frau.

Winnenden. 1½ bis 2 Eimer reinen Apfels-Most verkauft
J. W i e s t.

Winnenden. Es ist gut und rein gehaltenes Sauerkraut, sowie eine große sehr gute Krautstunde billig zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n.

¼ Acker willkürlich zu bauen, in der Nähe der Stadt, ist auf 1 oder 3 Jahre zu verpachten.

Von wem? sagt die Redaktion.

Zu vermietthen.

Das Schlosser Drück'sche Wohnhaus hinter dem Rathhaus, bestehend in Stube, Stubenkammer, Küche, Bühne, Stall, Keller u. s. w. ist sogleich oder bis Jakobi zu vermietthen.

Liebhaber können einen Pacht abschließen mit
Heinrich G u g e.

Der Stieffohn.

(Fortsetzung.)

„Hören Sie mich an, Herr Falk. Sie haben früher, in Folge Ihrer schmerzlichen Erregung, hier und dort Worte geäußert, die mich compromittiren müssen. Man hat eben kein großes Gewicht darauf gelegt, weil unsere gegenseitige Stellung zu bekannt war. Jeder Verurtheilte glaubt, daß ihm Unrecht geschehen sei. Ihnen, die Sie selbst lange advocairt haben, brauche ich das wohl nicht zu sagen.“

Falk lächelte wehmüthig.

„Nein,“ antwortete er; „außerdem habe ich Ihnen ja so eben meine Ansicht ausgesprochen.“

„Sie begreifen, daß ich verpflichtet war, jene Anzeige zu machen, die Sie in den unglückseligen Proceß verwickelte. Ich mußte auf eine Revision der Acten antworten, um den Verdacht abzuwälzen, der sich zunächst auf meine Person richtete. Später hat der Staatsanwalt die Sache zu der seinigen gemacht . . .“

„Lassen wir das, lassen wir das!“ murmelte Falk.

„Wozu wollen Sie sich rechtfertigen?“

„An Rechtfertigung denke ich nicht; wohl aber möchte ich Sie bitten, mich ferner aus dem Bereiche Ihrer Untersuchungen zu lassen. Ich hätte Ihnen schon längst Unterstützungen zufließen lassen, wenn sich mir nicht die Befürchtung aufgedrängt, daß die Welt, und auch Sie, mein Mitleiden falsch gedeutet haben würden. Heute sehe ich Sie als Vöte — mit blutendem Herzen habe ich den Brief aus Ihrer Hand empfangen. Sie schämen sich keiner Verrichtung, um den Unterhalt für Ihre Familie zu gewinnen — das ist brav, das ist edel; aber es erregt in mir ein so peinliches Gefühl, daß ich Ihnen gern ein anderes Loos bereiten möchte. Es ist schon oft in unfrem Vereine die Rede davon gewesen; aber da Sie keinen Ihrer frühern Collegien angesprochen haben . . .“

„Ich wollte nicht betteln, Herr Doctor!“ sagte Falk sehr ernst. „Auch mußte ich fürchten, daß man mir auf mein Gesuch antworten würde: Du hast Dein Schicksal verdient! Sollte ich um Arbeit nachsuchen? In diesem Falle würde man mir gesagt haben: wir können einem Manne nicht trauen, der zwanzigtausend Thaler unterschlagen und seinem Clienten falsche Rathschläge ertheilt hat. Vergessen Sie nicht, Herr Doctor, daß ich ein Verurtheilter, ein Gebrandmarkter bin! Die Leute freuen sich über mein Unglück, denn sie halten es für ein verdienten. Man versagt selbst meiner Familie das Mitleiden, da man sie um ihren frühern Wohlstand beneidet. Meine Tochter ist eine geschickte und fleißige Stickerin — was hat das arme Kind hören müssen, wenn es um Arbeit nachsuchte! Der Eine wollte ihr die Stoffe nicht anvertrauen, der Andere hegte zurück vor der Tochter des renomirten Advocaten. Hier suchte man mit den Achseln, dort

ließ man sie gar nicht vor. An Credit war nicht zu denken. In dieser Noth haben wir die Bettelpfenige zusammengenommen, haben Stoffe gekauft, und mein armes Kind hat die fertige Arbeit ausgeboten, die man bewunderte, aber schlecht bezahlte. Lieber Herr, es wäre thöricht, wollte ich über meine Vergangenheit sprechen; ich danke Gott, wenn sie mit der Zeit in Vergangenheit geräth. Und nun betrachten Sie mich in meinen traurigen Verhältnissen: wer wird wohl meiner Behauptung glauben, daß Sie die Schuld an meinem Unglücke tragen? Vielleicht habe ich früher, als mich die Verzweiflung ergriffen, ein gehässiges Wort fallen lassen — jetzt denke ich nicht daran. Sie haben Ihre Pflicht als Rechtsanwalt gethan, und mich hat die gerechte Strafe für meinen Leichtsinns getroffen.“

Perri schien mit den Anschauungen des Agenten zufrieden zu sein.

„Sie haben Recht,“ murmelte er. „Ihre Philosophie gereicht Ihnen zur Ehre.“

Falk zuckte traurig mit den Achseln.

„Aber,“ fuhr der Doctor fort, „es ist beschämend für unsern Stand, daß ein früheres Glied . . .“

„Sprechen Sie es nur aus, Herr Doctor,“ rief Falk.

„Daß ein früheres Glied sich solchen Verrichtungen unterziehen muß.“

„Es sind ehrliche Verrichtungen, Herr Doctor. Arbeit, und sei sie noch so niedrig, schändet nicht. Der fleißige Lastträger steht mir höher als der faule Rentier. Venernügt der Welt — dieser saugt sie aus. Ich habe das in meiner Praxis oft erfahren. Wie oft ist mir der Auftrag von einem reichen Filz geworden, arme Leute wegen einer kleinen Schuld zu ruiniren. Ich habe sie so schonend als möglich — ruinirt. Fiat justitia et pereat mundus! war der Wahlspruch.“

„Bleiben wir bei der Sache, Herr Falk. Ich halte es für Pflicht, Ihnen das Drückende Ihrer gegenwärtigen Lage ganz zu zeigen.“

„O, ich kenne das Drückende.“

„Nicht ganz. Scheint es doch, als ob der Zufall gegen Sie wirkte.“

„Der Zufall?“

„Ja.“

„Ich verstehe Sie nicht, Herr Doctor.“

„Wissen Sie, wem Sie Potendienste leisten?“

„Einem jungen Manne, der sich Karl Engels nennt.“

„Dieser Karl Engels ist der Sohn jenes Fabrikanten Beaumont . . .“

„Beaumont?“ rief Falk erschüttert.

„Desselben, der den Vergleich mit Ihnen ausschlug und Sie dem Staatsanwälte denuncirte.“

„Wäre es möglich!“

(Fortsetzung folgt.)

V e r s c h i e d e n e s.

Sanct Peter im Loch.

Auf einem Gute in der Nähe von Heiligenstadt, am Fuße der Gleichen, starb vor Kurzem der Schafmeister, der mit seinem Weibe ein kleines Häuschen am Ende des Dorfes bewohnte. Vor einigen Tagen steht plötzlich um Mitternacht die Frau, als sie aufwacht, eine Gestalt im langen Barte, geschwärztem Gesicht und am ganzen Körper mit Federn und Federstücken behangen und mit einem mächtigen Schlüsselbunde vor ihrem Bette stehen. Sie gibt sich der am ganzen Leibe zitternden Frau als Petrus zu erkennen, der ihr mittheilen soll, daß ihr Mann nicht eher in den Himmel kommen kann, bis er 50 Thaler, die er noch schulde, bezahlt habe, und erbietet sich Petrus zur Entgegennahme und zur Bezahlung dieser Summe Geldes. Das zitternde Weib springt schnell auf und gibt dem seltsamen Boten 10 Thaler sofort, verspricht aber, den Rest der Forderung zu berichtigen, sobald sie von dem Gutsherrn, bei dem sie etwa noch 50 Thaler ausstehen habe, dieses Geld bekäme. Petrus mahnt sie zur größten Eile, indem, wenn in künftiger Mitternacht das Geld nicht in seinen Händen sei, ihr armer Mann ohne Gnade in das höllische Feuer spazieren müsse. Früh am andern Morgen erscheint die Frau bei dem Gutsherrn und bittet um Auszahlung ihres Guthabens. Auf die Frage desselben, wozu sie denn so viel Geld jetzt brauchen wolle, zögert sie erst mit der Antwort, aber, nachdem er weiter in sie dringt und Miene macht, das Geld nicht eher herauszugeben zu wollen, erzählt sie die ganze Unterredung, die sie in vergangener Nacht mit der Erscheinung gehabt habe. Sofort zahlt ihr der Gutsherr das Geld, unterweist sie, ja gleich zu zahlen, damit der gute Schäfer nicht in die Hölle komme, bittet aber, ihm zu gestatten, daß er bei Einbruch der Nacht in ihrem Hause sich verbergen dürfe. Kurz nach 10 Uhr Abends kommt er mit seinem Verwalter still ins Haus der Wittve und während sich jener hinter dem Gardienenbette vorborgen hält, versteckt sich dieser in den Hausflur. Mit dem Schlage Mitternacht erfolgt ein derber Schlag gegen das Fenster, gleich darauf wird die Thüre geöffnet und Petrus tritt auf's Neue mit seiner Forderung vor das Bett der Wittve. Diese zahlt unter Zittern und Zagen die noch fehlenden 40 Thaler dem vorgeblich himmlischen Gesandten aus, der sie auch mit großer Gemüthlichkeit in seinem Federkostüm unterbringt. Kaum aber, als er der Thür sich zuwendet, erschallt ein heller Pfiff, und vor dem Petrus, der trotz aller Federn weder durchs Fenster, noch durch die sich öffnende Thür kann, steht auf einer Seite der Gutsherr, auf der andern der Verwalter, beide gut bewehrt. Petrus weicht also der Gewalt und damit er ja nicht aus der betenden Stellung herauskäme, umschlingt

man ihm die gefalteten Hände mit gutem Hanflein und steht sich nun die Züge des Himmelspfortners genau bei Licht an. Da erkennt man denn in ihm den Gumpen des verstorbenen Schäfers, den Hofmeister auf dem Gute, der sich den Aberglauben der guten, aber sehr furchtsamen Schäfersfrau hatte zu Nutzen machen wollen. Petrus wird trotz allen Flehens am andern Tage nach Heiligenstadt gebracht, wo er nun in der Stille seines Loches weiter Zeit und Gelegenheit haben wird, recht oft an den Himmel zu denken. (S. Nf.)

Kaiser Karl V., der elf Sprachen gesprochen hat, soll gesagt haben: Man müsse mit seinen Pferden englisch, mit seinen Freunden französisch, mit seiner Geliebten italienisch, mit seinen Gläubigern deutsch und mit dem lieben Herrgott spanisch reden.

S i n n s p r u c h.

Bind deine Seele, den edeln Zelter,
Nicht an die Scheuer noch an die Kelter,
Weil da die Menge zu allen Stunden
Hält ihren Esel angebunden.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt, am 10. April 1862.

Getreide- Gattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.		Erlös-Summe	
		Unerkauft geblieben.	Säcke	fl.	kr.
Dinkel.	Säc 33	G. 493	Säcke 33	2240	12
Haber.	—	G. 169	— 3	584	51

Es gestalten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz, gegen die letzte Schranne, wie folgt:

Getreide-Gat.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Be- tieg.	Gefal- len.	Bemerkungen
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.			
Dinkel, Gr.	4 40	4 32	4 25	—	—	—	fr.	6 fr.	Höchst Nierend
Haber " "	3 28	3 27	3 26	—	—	—	—	3 fr.	Dinkelper Gr
Mischling Gr	—	—	—	—	—	—	—	—	fl. kr. fl. kr.
Kernen	6 18	6 12	—	—	—	—	—	—	4 54 4 18
Waizen Gr.	2 —	—	—	—	—	—	—	—	Haberper Gr.
Gerste	1 28	1 24	1 20	—	—	—	—	—	3 fl. 30 3 fl. 24
Roggen	1 40	1 36	—	—	—	—	—	—	—
Einforn	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	1 48	1 44	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	1 44	1 40	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	2 —	1 52	1 36	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Butter 1 Pfd.	30	29	—	—	—	—	—	—	—

In Baulich und
Bogen verkauft.

8 Pfund
Brod 32 fr.
1 Kreuzer Weiden
5 Loth.

H e i l b r o n n.

Fruchtpreise vom 9. April 1862.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Kernen	6	33	—	—	—	—
" " Korn	—	—	—	—	—	—
" " Gerste	4	30	4	26	4	24
" " Dinkel	5	—	4	48	4	26
" " Haber	3	50	3	49	3	48
" " Waizen	—	—	—	—	—	—